

May 21, 1973

Sixth Interkit Meeting, Record of Meeting with Boris Ponomarev and Konstantin Katushev

Citation:

"Sixth Interkit Meeting, Record of Meeting with Boris Ponomarev and Konstantin Katushev", May 21, 1973, Wilson Center Digital Archive, Included in the document reader for the international conference "China and the Warsaw Pact in the 1970-1980s" held by CWHIP and the Parallel History Project March 2004 in Beijing.
<https://digitalarchive.umd.edu/document/118512>

Summary:

This record of a meeting with the secretary of the Communist Party of the Soviet Union (CPSU), Boris Ponomarev, and with the secretary of the Central Committee of the CPSU, Konstantin Katushev, addresses the anti-Soviet course adopted by Beijing. The discussion specifically refers to relations between China and the Communist parties of Albania, Romania, Australia, France, Italy, and New Zealand. The document also assesses the situation in Anwar el-Sadat's Egypt, in Hafez al-Assad's Syria, in Iraq, and in Yemen, the main idea being that the Socialist countries should support the development of progressive Arabic states.

Credits:

This document was made possible with support from Leon Levy Foundation

Original Language:

German

Contents:

Original Scan

21.5.1973

Berlin, den 21. Mai 1973

V e r m e r k

über ein Gespräch der Leiter an der 6. internen China-Beratung teilnehmenden Delegationen der Internationalen Abteilungen der Zentralkomitees der BKP, PVAP, MRVP, USAP, KPTsch und SED beim Kandidaten des Politbüros und Sekretär der KPdSU, Genossen Ponomarjow und dem Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Gen. Katuschew am 18. Mai dieses Jahres

Genosse Ponomarjow brachte die große Genugtuung der führenden Genossen des ZK der KPdSU über die fruchtbaren Ergebnisse der Arbeit der 6. internen China-Beratung zum Ausdruck. Dabei betonte er den großen Nutzen dieser Beratung für die gesamte kommunistische Weltbewegung. Die chinesische Frage, erklärte Genosse Ponomarjow, sei ein äußerst wichtiges und aktuelles Problem und von großer Bedeutung für den Kampf um Frieden und Sicherheit, für die Politik der sozialistischen Bruderländer. Die Außenpolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft hat positive Ergebnisse gezeigt. Ungeachtet dessen setzt Peking seinen antisozialistischen Kurs verstärkt fort. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den Kampf gegen die maoistische Politik zu verstärken. Von dieser Politik geht eine große Gefahr aus, da der maoistische Kurs die Entwicklung eines solchen großen Landes wie China bestimmt. Die Pekinger Führer konnten mit ihrer Politik nur geringe Ergebnisse erzielen. Sie versuchen jedoch weiterhin die kommunistische Weltbewegung und die nationale Befreiungsbewegung zu zersetzen, die einen Länder gegen die anderen aufzuhetzen. Einige Abteilungen der kommunistischen

- 2 -

Weltbewegung zeigen Schwächen. Die Albanische Parteiführung hat sich völlig an den maoistischen Kurs gebunden. Peking hat an diesem strategisch wichtigen Punkt einen eigenen Stützpunkt geschaffen. Eine besondere Linie gegenüber der Pekinger Führung wird rumänischerseits verfolgt. Die KP Australiens schwankt in ihrer Politik zwischen einer neutralistischen Linie und der offenen Unterstützung der maoistischen Führung. Inzwischen ist in Australien eine neue Partei, die Sozialistische Partei Australiens, geschaffen. Diese Partei steht auf gesunden Positionen und baut ihren Einfluß allmählich aus. Die KPdSU unterhält zu ihr Kontakte. Eine maoistische Spalterpartei, deren Einfluß immer mehr schwindet, besteht in Neuseeland. An ihrer Spitze steht Wilcox, von dem ^{die} Chinesen seinerzeit selbst sagten, daß er eine dunkle Figur ist. Wilcox ist sowohl in seinem politischen und auch persönlichem Auftreten völlig degeneriert.

In einigen anderen kommunistischen Parteien sind Tendenzen einer nicht richtigen Darstellung der maoistischen Politik feststellbar. Davon zeugte z. B. auch die Artikelserie von Jac-oviello in der "Unita". Die KPdSU hatte seinerzeit in einem Brief an Genossen Longo ihre Meinung zu dieser Artikelserie und den dort geäußerten Auffassungen deutlich zum Ausdruck gebracht. Mehrmals haben die sowjetischen Genossen mit den führenden Genossen der IKP sehr ernsthaft gesprochen und darauf hingewiesen, daß die Auseinandersetzung mit der maoistischen Politik eine prinzipielle Frage ist. Erst bei dem jüngsten Besuch der Delegation der IKP unter Leitung des Genossen Berlin-guer hat Genosse Breshnew ernsthaft auf den von den chinesischen Positionen ausgehenden Schaden hingewiesen. Seitens der

- 3 -

italienischen Delegation wurden gegenüber diesen Ausführungen keinerlei Einwände geäußert. Man muß jedoch darauf hinweisen, daß eine schweigende Übereinstimmung mit der Politik der KPdSU nicht ausreicht, sondern daß aktive Handlungen notwendig sind.

Es gibt auch eine Notwendigkeit, mit den französischen Genossen über einige Tendenzen, die sich in ihrem Herangehen an die maoistische Politik zeigen, zu sprechen. So sprechen sich französische Vertreter z. B. für die Einladung einer chinesischen Delegation zum Kongreß friedliebender Kräfte in Moskau aus. Ihnen wurde daraufhin klar gemacht, daß es keinen Grund gibt, einer chinesischen Delegation eine spezielle Einladung zu übermitteln. Es sei auch absolut unklar, an wen man eine solche Einladung richten soll.

All dies unterstreicht, daß unsere Parteien in der chinesischen Frage eine aktive Tätigkeit auch in Kontakten mit anderen Bruderparteien und mit allen progressiven Kräften entfalten müssen. Die Teilnahme einer möglichst großen Zahl von Bruderparteien am Kampf gegen den Maoismus für die Sicherung einer sozialistischen Entwicklung Chinas ist ein unbedingtes Erfordernis. Die chinesische Führung reagiert sehr allergisch auf unsere Entlarvung ihres innen- und außenpolitischen Kurses. Der Parteiführung der KPdSU wird über die Arbeit der 6. internen China-Beratung Bericht erstattet werden, alle konkreten Vorschläge werden aufmerksam geprüft.

Zur Lage im Nahen Osten

Bekanntlich hat im vergangenen Jahr Sadat plötzlich den Abzug der sowjetischen Militärberater gefordert. Die Ägyptische Armee

- 4 -

ist z. Z. 800 000 Mann stark (Israel habe weniger als 200 000 Mann in seinen Streitkräften). Die Sowjetunion habe Ägypten sehr gute und moderne militärische Ausrüstungen zur Verfügung gestellt. Ägyptischerseits wurden jedoch immer neue weitergehende Forderungen z. B. hinsichtlich der Lieferung neuester Flugzeugtypen erhoben.

Die KPdSU sieht den Unterschied zwischen Nasser und Sadat, sie sieht auch alle Mängel Sadats. Gegenwärtig gibt es jedoch keinen besseren Mann. Darauf habe auch der syrische Präsident Assad hingewiesen. Wir gehen davon aus, daß man Ägypten nicht den imperialistischen Staaten überlassen dürfe. Auf Grund des zunehmenden Mangels an Energie und Rohstoffquellen sind die imperialistischen Staaten sehr am arabischen Erdöl interessiert. Dieser Umstand wird z. B. vom Iran intensiv genutzt. Im vergangenen Jahr sind in der ARÄ 15 Millionen t Erdöl gefördert worden (auf der von Israel okkupierten Sinai-Halbinsel sind 5 Millionen t Erdöl gefördert worden).

Die sozialistischen Bruderländer stehen vor der Aufgabe, alles zu unternehmen, um die Frage der Weiterentwicklung progressiver Regime in den arabischen Staaten positiv zu entscheiden. Gegenwärtig wird seitens der ägyptischen Führer ständig erklärt, daß man die Okkupation durch Israel nicht mehr länger dulden könne. Es steht außer Zweifel, daß, wenn die sowjetischen Militärberater noch in Ägypten wären, sich daraus größere Möglichkeiten des Drucks auf die westlichen Staaten und Israel ergeben würden. In Ägypten wird offen von der Notwendigkeit entscheidender Maßnahmen gesprochen. Ein starker Druck wird westlicherseits und auch seitens der ARÄ auf Syrien ausgeübt.

Bald findet die nächste UNO-Vollversammlung statt. Es ist wichtig, wenn die sozialistischen Bruderländer gemeinsam und

entschlossen gegen die israelische Aggression auftraten.

Weitere Anstrengungen bedarf es auch auf dem Gebiet der Parteibeziehungen mit der ASU. Unter Nasser kam es zu einer immer größeren Einbeziehung in die Politik der sozialistischen Bruderländer. Es konnte erreicht werden, daß die Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ und auch die „Neue Zeit“ in der ARÄ herausgegeben wurde.

In den beiden Diskussionen mit den Ägyptischen Führern, z. B. auch bei der Abstimmung ~~der Welt~~ über die Zusammenarbeit zwischen den Parteien, kam es darauf an, klarzustellen, daß ohne Orientierung auf einen sozialistischen Entwicklungsweg die Lösung der anstehenden Probleme Ägyptens nicht möglich ist. Es gilt auf allen Ebenen offene Diskussionen zu führen und antikommunistische Vorbehalte abzubauen. Die Auseinandersetzungen im Land gehen weiter, progressive, marxistisch-leninistische Stimmungen werden unterdrückt. Das Leben selbst fordert die Überwindung antikommunistischer sowie religiöser Vorurteile. Das sei auch bei dem Besuch des Genossen Ponomarjow in der ARÄ zum Ausdruck gekommen.

Gegenwärtig kommt es darauf an, daß die sozialistischen Bruderländer weitere Schritte unternehmen, um die Orientierung auf die politische Regelung der Nah-Ost-Frage mit der weiteren Stärkung der Verteidigungsfähigkeit der arabischen Staaten zu verbinden. Es geht nicht darum, daß die sozialistischen Länder generell dagegen sind, daß die arabischen Staaten kämpfen, sondern vielmehr darum, daß diese den geeigneten Moment und die geeigneten Mittel für ihren Kampf auswählen.

- 6 -

In Syrien verläuft die Entwicklung gegenwärtig günstiger als in der ARÄ. Die Beziehungen zur Syrischen Baath-Partei und der Kommunistischen Partei Syriens sind gut. Diese positive Entwicklung wird jedoch gehemmt durch die faktische Spaltung in der Kommunistischen Partei Syriens. Die Gruppe um Turk stellt sich gegen Gen. Bagdache und seine Anhänger. Sie verfügt im Zentralkomitee um 1 Stimme mehr als die Bagdache-Gruppe.

In den Positionen der Turk-Gruppe zeigen sich nationalistisch-opportunistische Tendenzen, Bestrebungen nach Schaffung eines einheitlichen arabischen Staates und einer einheitlichen arabischen kommunistischen Partei. Gen. Bagdache steht insgesamt auf richtigen Positionen. Von ihm zugelassene taktische Fehler (z. B. gibt er sich als einziger Freund der Sowjetunion aus und argumentiert ständig damit, daß seine Linie von der KPdSU unterstützt wird), die Tatsache, daß er erst nach längerem Zureden bereit war, seinerzeit wieder aus der Sowjetunion nach Syrien zurückzukehren, bestimmte persönliche Eigenschaften behindern jedoch den Kampf um die Einheit der KP Syriens.

Die KPdSU bemüht sich, in der Zusammenarbeit mit beiden Gruppen die Einheit in der Partei wiederherzustellen. Sie hat Gen. Bagdache z. B. auch darauf hingewiesen, daß er in der Frage der Arbeit der Kommunisten in der Armee taktische Fehler zugelassen hat. Die Vertreter beider Gruppen verhalten sich sehr halsstarrig. Die sowjetischen Genossen werden ihre Gespräche mit den syrischen Genossen aktiv fortsetzen. Gegenwärtig besteht die Gefahr der Einberufung des IV. Parteitages der KP Syriens, der eine offene Spaltung der Partei legalisieren würde. Es ist offensichtlich, daß Turk alles unternimmt, um eine solche Spaltung herbeizuführen.

- 7 -

Eine positive Entwicklung nimmt die Gestaltung der Beziehungen zum Irak. Die irakischen Führer betonen stets ihre Sympathien gegenüber der Sowjetunion. Die Nationalisierung der Erdölgesellschaften war ein kühner Schritt. Der Irak zeigt verstärkte Bereitschaft zur Entwicklung der Zusammenarbeit im Rahmen des RGW. Probleme gibt es nach wie vor in den Beziehungen zwischen der irakischen Baath-Partei und der irakischen KP. Die KPdSU hat ihrerseits in jeder Phase der Entwicklung der Beziehungen betont, wie wichtig eine positive Regelung dieses Problems ist. Die sowjetischen Genossen arbeiten in dieser Hinsicht intensiv sowohl mit den Baathisten als auch mit den Kommunisten.

Von entscheidender Bedeutung für die Sicherung der weiteren progressiven Entwicklung Iraks ist die Vertiefung der Kenntnis über die besondere Rolle der revolutionären Partei.

Großer Anstrengungen bedarf der Kampf um die Beilegung des Streits zwischen Nordjemen und der Volksdemokratischen Republik Jemen. Nordjemen verfügt über ein größeres Territorium und versucht, die progressive Entwicklung in Südjemen aufzuhalten. Die VDRJ steht insgesamt auf guten Positionen. Viele ihrer Vertreter haben die Parteihochschule in Moskau besucht und sich mit den Grundlagen des wissenschaftlichen Kommunismus bekannt gemacht. Die VDRJ erhält jede erdenkliche Hilfe, ihre Führung hört auf die Ratschläge der sowjetischen Genossen.

Nordjemen gerät immer mehr unter den Einfluß von Saudi-Arabien und imperialistischer Staaten. Die Sowjetunion unterhält Kontakte zu Nordjemen und bemüht sich, der Verschärfung der Konfliktsituation zwischen Nord- und Südjemen entgegenzuwirken.

Im Oktober/November dieses Jahres findet in Moskau ein Kongreß der friedliebenden Kräfte statt. Offensichtlich ist es zweckmäßig, diesen Kongreß erst nach der europäischen Staatenkonferenz durchzuführen. D. h., daß, nur wenn sich die Vorbereitungsarbeiten in der dritten Phase hinauszögern, sollten, dieser Kongreß im Oktober durchgeführt wird. Andernfalls sollte er im November abgehalten werden.

Einer näheren Abstimmung bedarf auch die Frage des anti-imperialistischen Weltkongresses. Es scheint nicht zweckmäßig zu sein, auf zwei Gleisen vorzugehen. Es ist zweckmäßig, alle Kräfte auf die Durchführung des Kongresses der friedliebenden Kräfte zu konzentrieren und die Frage des antiimperialistischen Weltkongresses danach erneut zu beraten. Darüber hinaus reift auch die Frage der Durchführung eines 2. Treffens europäischer kommunistischer Parteien (in Fortführung der Konferenz in Karlovy Vary) sowie die Durchführung einer neuen Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien heran. Die italienischen Genossen haben sich im Gespräch mit Genossen Breshnew für die Durchführung einer 2. Konferenz von Karlovy Vary ausgesprochen. Die sowjetischen Genossen denken ernsthaft über diese Frage nach und sind der Meinung, daß man sie auf dem nächsten Treffen der Ersten Sekretäre erörtern sollte.